

# Berxwedan Jîyan e

## – Widerstand heißt Leben

Im November 2022 reist unser ehemaliges *Hinterland*-Redaktionsmitglied Mina Avşar in die Stadt Amed (türkisch Diyarbakır) in Südostanatolien. Dort lernt sie den 33-jährigen Kurden Aso kennen. Sie verstehen sich auf Anhieb, reden viel und lange, diskutieren und tanzen nach Mitternacht zu kurdischer Musik. Aso verbrachte neun Jahre im türkischen Gefängnis und litt auch danach unter der extremen Repression.

Anfang des Jahres 2024 flieht er nach Deutschland. So treffen sich die beiden zwei Jahre später wieder. Aus der Bekanntschaft entsteht eine Freundschaft. In Berlin leben sie für einige Monate in derselben WG und die Gespräche finden ihre Fortsetzung. Mina beschließt, aus diesen Erzählungen ein Porträt von ihrem Freund, dem politischen Engagement und seinem Leben im Exil zu verfassen. Hier veröffentlichen wir ein kurzes Fragment, welches sich mit der Widerständigkeit kurdischen Lebens befasst. Von Mina Avşar

**D**as „Leben“ als abhängige Variable. Wenn Leben bedeutet, dass die Lungen sich blähen, das Herz schlägt und ein Fuß vor den anderen gesetzt wird, dann braucht es keinen politischen Kampf. Wenn Leben aber die Freiheit in der eigenen Muttersprache zu sprechen, traditionelle Musik zu hören und Familienfeste zu feiern einschließt, wenn wir das Wort „Leben“ durch „kurdisches Leben“ ersetzen, dann ist das Leben vom Widerstand abhängig. Deshalb heißt unsere Parole lebenslang „Berxwedan Jîyan e“, also „Widerstand heißt Leben“. „Wenn wir Widerstand leisten, dann sind wir Teil des Lebens. Wenn wir es nicht tun, dann gibt es uns nicht. Dann haben wir keine Sprache, kein Land – keine Heimat.“ Aso beschreibt den Wert der Parole als das sichtbare Ergebnis einer gelebten Erfahrung. Die Kurzfassung einer „Überlebensgeschichte“. Eine Geschichte, die sein Volk seit Jahrzehnten teilt und weitererzählt. „Wenn man als Kurd\*in geboren wird, lernt man diese Parole von Kindesbeinen an. Wir tanzen sie auf unseren Hochzeiten, bei jeder Demonstration skandieren wir sie.“

Für Aso selbst haben diese Worte im Laufe seines Lebens an Bedeutung gewonnen. Er erzählt davon, wie sie als Kinder in der Schule darüber debattiert haben, um den theoretischen Kern zu begreifen. Doch tatsächlich verstanden habe er sie erst später, während seiner neunjährigen Haftstrafe. Denn wie das kurdische Volk tagtäglich in die Opposition treten muss, um existent zu bleiben, so forderte das Gefängnis von Aso jeden Tag die Entscheidung, als das Individuum, das er ist, am Leben zu bleiben.

„Wenn ich weiterhin existieren wollte, musste ich Widerstand leisten. Nur indem ich Widerstand leistete, spürte ich mich. Bei ‚Berxwedan Jîyan e‘ ging es für mich darum, aktiv in meinem Leben zu bleiben.“ Wenn der Kontakt zur Außenwelt, zu Freund\*innen und Familie abrupt abgebrochen wird, jeder Handlungsspielraum genommen und außer dem eigenen Denken nichts mehr der eigenen Führung überlassen ist, ist es schwer, die Kontrolle darüber zu behalten, wer man ist. „Das ganze System ist darauf ausgelegt, dich mit immer neuen Methoden zu zähmen,“ erklärt Aso. Er übte Widerstand in Form



Mina Avşar ist 21 Jahre alt und studiert Politikwissenschaften in Berlin. Sie liebt das Reisen, wo sie Geschichten hört und speichert, die sie an anderen Orten anderen Menschen erzählt. Sie versteht sich als lyrische Brücke.

von Hungerstreiks und Störaktionen, „Aber“, so sagt er, „die eigentliche Herausforderung bestand darin, sich selbst nicht zu verlieren. Im Gefängnis muss man 24 Stunden, sieben Tage die Woche Widerstand leisten. Nur dann kann man versuchen, wirklich damit fertig zu werden.“

### Erfolgreicher Widerstand benötigt keinen Umsturz

Erfolgreicher Widerstand ist nicht an einen Umsturz geknüpft. Der Erfolg des kurdischen Widerstands liegt darin, dass es „trotz aller Massaker, Assimilierungsmaßnahmen, Vertreibungen und sogar Völkermorden immer noch Kurd\*innen [gibt], und die ganze Welt [...] sich dieser Tatsache bewusst [ist].“ Und so war auch Asos Widerstand ein erfolgreicher – er konnte sich selbst über neun Jahre bewahren.

Seine Vision, seine Ideologie und sein Kampfgeist blieben ungebrochen. Diese Zeit in Gefangenschaft, eine Zeit systematischer Unterdrückung, ist die Geschichte einer Person, aber das Schicksal vieler. Wir alle können uns darin wiederfinden und davon lernen. Auch ohne Hafterfahrung können wir aus

Asos Erzählung, seiner individuellen Überlebensgeschichte, aus seiner Version von „Berxwedan Jîyan e“ ein wenig Kraft nehmen, seine Geschichte erzählen und unsere eigenen Geschichten schreiben. Als ich Aso frage, worin sich die politische Arbeit oder auch der politische Geist der deutschen Linken von anderen unterscheidet, spricht er vom Geschichtenerzählen: „Meiner Meinung nach sind das Verständnis und das Begreifen der westlichen Gesellschaften eher theorieorientiert. Erfahrungen werden sogar konzeptualisiert und die Menschen im Westen versuchen, das Leben durch diese Konzepte zu verstehen. Alles wird theoretisiert, was verhindert, dass die Art und Weise des Verstehens durch Erfahrungen beeinflusst wird. Östliche Gesellschaften hingegen stellen die Erfahrung in den Vordergrund. Wenn wir zum Beispiel versuchen, ein Konzept zu verstehen, werden immer Geschichten dazu erzählt.“ Um „Widerständigkeit“ greifbar zu machen, habe ich von Aso erzählt, oder besser gesagt Aso einen Teil seiner Geschichte erzählen lassen. Eine der Geschichten, die hinter „Berxwedan Jîyan e“ steckt. 